

extra

KLARtext

Zeitung der DKP
für Eller, Lierenfeld, Vennhausen und Unterbach

März 2011

Trauer & Wut



Auch zwei Wochen nach der Menschheitskatastrophe in Japan werden der (Welt-)Öffentlichkeit die Fakten verheimlicht: Wie viele Ortschaften sind von dem verheerenden Erdbeben, dem Tsunami und den hunderten Nachbeben der letzten Tage in welcher Weise betroffen? Was ist in den japanischen Atomkraftwerken - und zwar in allen - tatsächlich los? Was ist mit der radioaktiven Gefahr? Was ist mit den anderen

Industrie-Gefahren, denen der gefährlichen chemie- und anderen Produktionen? Was haben die geplatzten Gasleitungen und Chemietanks für Folgen? Was hat die (stattgefundene) Verschiebung der Erdachse für Folgen für den Planeten? Und im Zentrum aller Fragen: Wieviele Menschen sind betroffen? Wieviele Tote, wieviele Verletzte, wie viele Verseuchte gibt es tatsächlich? Welche Strahlenrisiken existieren für die Menschen in Japan,

in den Anrainerstaaten, in der ganzen Welt? Was bedeutet die atomare Katastrophe für die Ökologie des Landes, der Meere und des Planeten? Auf Fachkarten im Internet (z.B. esri.com) reicht das von den rund 300 Erdbeben „sehr stark“ betroffene Gebiet südlich von Tokyo bis weit in den Norden und umfasst Dutzende Ortschaften mit vielen Millionen EinwohnerInnen. Tokyo selbst, die 35-Millionen-Metropole, gehört zwar

Menschheitskatastrophe in Japan

Christiane Schnura - 0171 / 20 60 386

nicht dazu, liegt aber auch im „stark“ betroffenen Bereich, der weit über das „sehr stark“ betroffene Gebiet hinaus reicht.

In den Katastrophen-Meldungen finden sich hauptsächlich die Gau-Reaktoren von Fukushima. Zwischendurch blitzten noch die Kraftwerke Onogawa und Tokai auf, aber nur, um gleich wieder im Dunkel des Schweigens zu versinken. Dabei befindet sich Tokai lediglich 120 Kilometer nordwestlich von Tokyo. Von den anderen gefährlichen Produktions- und Lagerstätten findet sich in den Meldungen kaum ein Wort.

In wahrhaft barbarischer Weise wird damit eines deutlich: Hauptziel von Kommunikation und Handeln ist nicht, Menschenleben zu retten, die Menschheit vor Gefahr zu bewahren und die Ökologie des Planeten zu schützen; nein, Hauptziel ist es, die Profite zu sichern. Unter dem Vorwand, keine Panik zu erzeugen, wer-

den von den Verantwortlichen Informationen zurück gehalten, harmlos gewaschen, gelogen. Auch WHO und Uno machen unter dem Vorwand der Vermeidung von Panik mit. Kleine Ausrutscher wie die sofort gescholtenen Bemerkungen etwa von US-Präsident Obama über die mangelnde Größe der Evakuierungszone oder von EU-Energiekommissar Oettinger über die Einstufung des Gaus als Super-Gau ändern an diesem Kartell der Lügen nichts.

Am verheerendsten ist die Informationspolitik für die Japanische Bevölkerung. Menschen, die im Angesicht der Katastrophe in Japan nicht zur Arbeit gehen und ihr Heil in der Flucht suchen, werden angeprangert und gebrandmarkt. Selbst Ausländer, die in japanischen Firmen angestellt sind und mit ihren Familien nach Süden oder außer Landes fliehen, bekommen laut „Liveticker Japan“

(SPIEGEL online) von den Unternehmensleitungen eMails, in denen sie als „Verräter“ gebrandmarkt werden. Die Produktion und die Börse werden in Japan selbst dann noch aufrecht erhalten, wenn ausländische Konzerne aus Sorge – auch um ihre japanischen Beschäftigten - ihre Werke längst still gelegt haben.

Der menschenverachtende Charakter der Informationspolitik wird deutlich, wenn Katsunobu Sakurai, Bürgermeister der mit 70 Tsd. Einwohnern 20 Kilometer nördlich von Fukushima gelegenen Stadt am 18.03. im BBC-Interview feststellt, „dass man uns zum Sterben zurück lässt.“ Die Missachtung jeglicher Ökologie wird zur Schau gestellt, wenn es heißt, „keine Gefahr, die radioaktive Wolke gehe im Pazifik nieder.“

Und TEPCO, der für den Gau verantwortliche Atomkonzern? Er opfert „Helden“ in den AKWs, damit sie im Strahleninferno das Schlimmste vom Schlimmen verhindern mögen; und nimmt die Politik in den Würgegriff, damit die Konzernbilanzen möglichst geringen Schaden nehmen.

Der Zynismus der Allianz von Kapital und Politik, die kapitalistische Barbarei hat eine neue Qualität erreicht. Was wir derzeit erleben, wird uns morgen - egal bei welchem Anlass auch immer - ebenfalls treffen. Es gibt in dieser Situation der Trauer und der Wut nur eines: Raus auf die Straße! Raus aus der Atomenergie! Raus aus dem Kapitalismus!

Axel Köhler-Schnura
Gründungsmitglied der Antiatombewegung
mit Petra Kelly im Bundesverband
Bürgerinitiativen Umweltschutz
chem. Umweltschutzkommission DKP PV



Herausgeber/V.i.S.d.P.: Deutsche Kommunistische Partei/DKP Eller-Lierenfeld-Vennhausen-Unterbach, Postfach 15 03 11, 40080 Düsseldorf, Telefon 0171 – 20 60 386, Eigendruck



per Fax 0211 – 26 11 220

Oder per Post an:

Antwort

DKP Eller/Lierenfeld/Vennhausen/Unterbach
Postfach 15 04 01
40081 Düsseldorf

- Ja**, ich unterstütze die Forderungen
 - * Ausstieg aus der Atomenergie!
 - * Kein Atomülllager in Gorleben!
- Ja**, ich möchte zu Versammlungen der DKP im Stadtteil eingeladen werden.

.....
Vorname/Name
Alter

.....
Straße/Haus-Nr.

.....
PLZ/Ort

.....
eMail